

Wilfried Mein Weg zu AMO



Um FRIEDEN und LIEBE in die Welt zu bringen dafür bin ich 1960 in Neumünster geboren, in der Mitte des nördlichsten deutschen Bundeslandes Schleswig Holstein.

Intuitiv gaben mir meine Eltern den Namen Wilfried, eine Hilfe mich immer an den ersten Teil meiner Aufgabe zu ERINNERN.

Mit dem zweiten Teil, der Liebe, tat ich mich schwerer. Mit 6 Jahren wollte die Scheidung meiner Eltern verdaut werden und es folgte eine lange Phase der Dunkelheit.

Ein erstes Erlebnis des AUFWACHENS hatte ich erst mit 20 Jahren wieder als mein geliebter Opa starb und ich in der Nacht seines Todes meinte, unbedingt noch zu meinem Studienort Kiel zurückfahren zu müssen. Ich schlief am Steuer ein und kam von der Autobahn ab. In Sekundenschnelle lief mein Lebensfilm vor mir ab. Ich konnte selber sehen, an welchen Stellen ich mich nicht so besonders gut entschieden hatte, alles ohne jegliche Angst oder Verurteilung. Dann hörte ich eine Stimme in mir, die sagte:

DU HAST NOCH EINE AUFGABE...

Ich wurde wach und realisierte, dass ich in den Zaun einer Wiese gefahren war. Das Auto war zwar Schrott, aber ich selbst hatte nicht eine Schramme!

Wenn ich den Autobahnabschnitt heute befahre, staune ich noch immer über mein Glück. 100 Meter davor sind lauter Betonpfeiler und 100 Meter hinter der Wiese geht es steil einen Abgrund hinunter. Dies war meine erstes Erwachen: ich hatte das Leben noch einmal neu geschenkt bekommen.

Mein bis dahin sehr technischer Weg im Medizinstudium erfuhr eine Wandlung in Richtung Naturheilkunde. Ein unbewusstes Suchen, da muss es doch noch mehr geben, als uns auf der Universität beigebracht wurde.

Das nächste Aufwachen fand in Sri Lanka statt, wohin es mich zum Studium der Akupunktur gezogen hatte. Drei Leute unabhängig voneinander gaben mir den Tipp, ein ökumenisches Kloster im Landesinneren zu besuchen. Beim dritten Mal hatte ich

diesen Wink mit dem Laternenpfahl verstanden und folgte meinem Wunsch das Meditieren zu erlernen.

Der Mönch, der das Zentrum leitete, gab mir einen für mein Leben sehr wichtigen Satz mit auf den Weg:

**„Ob der Finger nun von Osten oder von Westen auf den Mond* zeigt,
ist nicht so wichtig;
der Mond ist das Entscheidende!“**

(* = die WAHRHEIT)

Und noch einen entscheidenden Hinweis, wie mein Lebensweg weitergehen sollte, wurde mir in Sri Lanka gezeigt. Ein Mitstudent der Akupunktur aus Amerika sagte ganz nebenbei: „Akupunktur ist ja ganz schön und gut, aber mit meinen Kügelchen geht das Heilen eleganter...“

Erst Monate später wieder in Deutschland, nachdem ich vergeblich versucht hatte, die Akupunktur in das westliche Heilen zu integrieren, wurde mir klar, dass ich einen Umweg gegangen war. Tausende Kilometer in Richtung Osten war ich geflogen, um Akupunktur zu lernen, und die Heilmethode, die unsere Kultur entwickelt hat, hatte ich mir noch gar nicht angesehen: die Homöopathie.

Aber erst durfte ich noch eine direkte Begegnung mit der Liebe machen. Als ich meine Frau Gunda in der Ostsee-Klinik in Damp kennen lernte, war es auch ein WIEDERERINNERN.

Diese Frau kannte ich schon viele Leben!

Mit ihr war es leicht an unserer nächsten gemeinsamen Station Hamburg, auch die Homöopathie in mein Leben hinein zu lassen. An der Universität fanden Vorlesungen statt, die ein alter Praktiker abhielt, Dr. Buchmann. Und wenn er seine Praxis 40 Jahre erfolgreich mit Kügelchen geführt hatte, dann muss Homöopathie mehr sein als nur Placebo!

Es folgte eine sehr befriedigende Lernzeit in Freiburg, homöopathisch und spirituell. Von Jürgen Becker bekam ich eine hervorragende homöopathische Ausbildung und Freiburg bescherte uns die Möglichkeit, viele verschiedene spirituelle Richtungen kennen zu lernen.

Dina Rees (Gott ist Liebe) und der Zen-Lehrer Gregory Campbell (Familien-Zen) beeinflussten uns am meisten.

Gemeinsam mit meiner Frau machte ich eine Ausbildung in Therapeutischem Atmen (eine Art Rebirthing). Das Atmen und brillante Gastdozenten öffneten uns neue Horizonte. Tarab Tulku lehrte übers luzide Träumen und Nana Michael gab ein Enlightenment Intensiv Seminar; 3 Tage stellten wir uns gegenseitig die Frage:

„SAGE MIR WER DU BIST“.

Als ich am Ende des zweiten Tages im geschlossenen Raum unbedingt die Sonne noch einmal sehen wollte, und sie war gerade untergegangen, hatte ich plötzlich

auch ein tiefes Erleben von WAHRHEIT und KLARHEIT: Ich erblickte den Mond in seiner ganzen Pracht, der gerade aufgegangen war! Und ich verstand: nur meine Vorstellungen und Erwartungen trennen mich von der WAHRHEIT. Wenn ich den Moment so annehmen kann, wie er ist (in diesem Fall, mich an dem Mond zu freuen, statt mich über die untergegangene Sonne zu ärgern), dann bin ich ganz im JETZT!

Jahre später fand ich diese Erfahrung von dem wunderbaren Lehrer Eckhart Tolle in seinem ebenso tollen Buch JETZT vollkommen bestätigt.

Dieser Mondaufgang hatte noch mehr Folgen. In genau jener Nacht wurde unser erstes Kind Jonathan gezeugt und ein Freund, der auch an dem Seminar teilnahm, schenkte uns diesen passenden Namen zu ihm.

Jonathan bedeutet das Gottesgeschenk. Ja, wir sind alle Gottes Geschenke an die Welt!

Auch eine schöne Antwort auf die Frage Wer bist du?
ICH BIN EIN GOTTESGESCHENK.

Bevor ich das Familienleben richtig genießen konnte, kam es noch einmal richtig Dicke. Bei mir wurde ein Hirntumor festgestellt.

Da ich meinen Patienten jeden Tag vermittele, dass jede Krankheit ein Freund von uns ist, der die Aufgabe hat, uns wieder auf den richtigen Weg zu bringen, konnte ich mich schlecht auf den nächst besten Operationstisch legen, um das Problem schnellstmöglich zu "beseitigen".

Ein neuer Lebensabschnitt begann. Wir zogen von Freiburg nach Eckernförde und der Tumor führte mich zu einer koreanischen Heilerin, die für die nächsten 10 Jahre auch meine spirituelle Lehrerin wurde: Ji Kwang Dae Poep Sa Nim.

Auch die erste Begegnung mit ihr in Genf, wo zufällig im letzten Moment noch ein Seminarplatz für mich frei wurde, war ein WIEDERERKENNEN.

Ja, diese Lehrerin hatte auch meinen Weg im letzten Leben in China begleitet. Ich konnte da wieder anknüpfen, wo ich unrühmlich aufgehört hatte. Ich war weggelaufen, weil ich meinen Beruf für wichtiger gehalten hatte. Und auch mit Jonathan bekam ich die Gelegenheit, altes Karma wieder gut zu machen. Auch vor ihm war ich im letzten Leben weggelaufen, weil ich dachte, Spiritualität und Familienleben seien nicht miteinander vereinbar...

Insgesamt acht Mal durfte ich an Retreats in Hawaii teilnehmen und viele tiefe Erfahrungen machen bis mein Tumor geheilt war. Ein kleiner Rest ist noch da, der mich erinnert nicht alles kontrollieren zu wollen. Das ist nämlich das Thema der Hypophyse (Hirnanhangsdrüse), an der der Tumor sitzt.

Aus diesen Erfahrungen heraus formte sich das Buch Heilung und Gemeinschaft, das meiner Vision entsprang, den einfachen 39 Bachblüten 39 noch einfachere Texte entgegenzusetzen, um gänzlich von materiellen Heilmitteln unabhängig zu werden. Heilung nur noch durch das WORT.

Lange reiften diese bis dahin nur 38 Texte, bis mir das Leben endlich die Lektion bescherte, die noch fehlte: den Narren.

Der Narr schließt den Kreis heißt der letzte Text, und für mich war es im realen Leben die Begegnung mit Patch Adams, den ich gemeinsam mit Joerg Dao, dem Begründer des Emotional Clearings, nach Schleswig-Holstein holte zur Verleihung des internationalen Till-Eulenspiegel-Preises. Das war eine echte Eulenspiegelei, denn es wird zwar jährlich in Mölln der nationale Till-Eulenspiegel-Preis verliehen, doch der internationale Preis war eine Erfindung von uns.

Es klappte trotzdem, alle hatten viel Spaß, und wir alle lernten viel fürs Leben!

In der Zwischenzeit waren wir mit zwei weiteren Kindern beschenkt worden: Benedikt 1995 und Johanna 1997. Nun hatte ich 5 Lehrmeister (meine Frau, Ji Kwang Dae Poep Sa Nim und meine 3 Kinder) das war eindeutig ein Lehrer zuviel.

Seit 1999 hatte ich Ji Kwang Dae Poep Sa Nim nicht wieder gesehen und erst dachte ich, ich würde unbewusst irgendwie vor dem nächsten Schritt der Entwicklung davonlaufen. Aber das Gefühl, dass mein buddhistischer Weg in diesem Leben abgeschlossen sei, verdichtete sich immer mehr.

Wie ein Pubertierender sich irgendwann von seinen Eltern unabhängig machen muss, so musste ich auch meinen unabhängigen Weg gehen. Allerdings bekam ich wunderbare Hilfe von einem anderen Lehrer: Swami Vishwananda

Ein Freund von mir schwärmte begeistert, dass ich diesen damals erst 23 Jahre alten Mann aus Mauritius unbedingt kennen lernen müsste. Und die Gelegenheit war zu diesem Zeitpunkt in Frankfurt extrem günstig, denn das war lange nicht so weit wie Mauritius!

Und er köderte mich noch schöner, dass wir am selben Wochenende auch noch Gelegenheit haben würde, Mutter Meera kennen zu lernen. Ich hatte gerade einen gesundheitlichen Tiefpunkt, rheumatische Schmerzen und das mit erst 39 Jahren. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, nicht wieder bei meiner Ex-Lehrerin ankriechen zu wollen.

So ließ ich mich mitnehmen und Swami Vishwananda bestätigte mir, was auch vorher mein Gefühl gewesen war: Ich sei im letzten Leben einen buddhistischen Weg gegangen, und es war wichtig, diesen in diesem Leben abzuschließen, aber nun sei es an der Zeit, mich um meine christlichen Wurzeln zu kümmern.

Nun konnte ich Dae Poep Sa Nim endgültig einen formalen Abschiedsbrief schreiben, indem ich ihr noch einmal für all ihre Hilfe dankte.

Und die Begegnung mit Mutter Meera, die in der Nähe von Limburg allen Menschen die Möglichkeit gibt, durch sie die Nähe der göttlichen Mutter zu erfahren, war ein weiterer Höhepunkt meines doch schon bis dahin so gesegneten Lebens!

Schon wenige Tage nach diesen beiden wunderbaren Geschenken wurde auch der zweite Teil von Swami Vishwanandas Prophezeiung war: Ich bekam zufällig die Ankündigung von James Twyman per email, er würde 33 Texte The Art of Spiritual

Peacemaking alle 3 Tage ab 3. 3. 2003 im Internet veröffentlichen, die ihm von Christus in Israel gegeben worden waren.

Ich las die ersten Texte und wusste das ist die für mich richtige Weise, wieder mit meinen christlichen Wurzeln Kontakt zu machen. Die Texte berührten mich so sehr, dass ich sie anfang, sie ins Deutsche zu übersetzen, und dabei per Internet 5 Mitübersetzer fand. Das war Freude pur, Teamarbeit im Geiste der neuen Zeit und ein Stück NEUES JERUSALEM.

Zu diesem Thema hatte ich mit dem Eckernförder Glasmeister Friedrich Schenck schon vor einigen Jahren ein Glasfenster gemeinsam entworfen. Es steht jetzt in der 12-Sinneswerkstatt in Louisenlund als einzige Lichtquelle eines begehbaren Dodekaeders. (Auch auf der Seite www.friedensrad.de zu bewundern mit schöner Herzensmusik im Hintergrund, Stichwort: Meditationsraum)

Ja und eines Tages kam da so eine Anfrage per Internet aus Wien, ob ich auch die anderen Kurse von James Twyman kennen würde, in denen man lernen könnte, Kontakt zu hellstichtigen Kindern aufzubauen?!

Ursula Wagner hatte schon 26 ANIMA-Symbole von einem hellstichtigen Kind namens Stephan geschenkt bekommen. Und da ich immer schon ein gutes Verständnis von Symbolen hatte, schienen mir diese Symbole wie ein wunderbares neues Alphabet, das ich auch gerne lernen wollte.

Und der Rest ist inzwischen Geschichte...

JEDES ENDE IST EIN STRAHLENDER BEGINN

Wilfried
Eckernförde, November 2005